

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden,
Lorenz & Comp., Nr. 1263.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Meßdorf und Dresden-Altkönig.

Bankkonto:
Sächs. Ansb. Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Bringerlohn monatlich 22,00 M., durch die Post
vierteljährlich 66,00 M., unter Streifenband für Deutschland monatlich
85,00 M., Einzelnummer 1,00 M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Zeitungsplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Zeitungsplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 3spaltige Komparatizeile 6,00 M., Familienanzeigen
4,50 M., die 3spaltige Reklamizeile 24,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabung
Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung
zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefrücksendung 1 M.

Nr. 124

Dresden, Dienstag den 30. Mai 1922

33. Jahrg.

Wirth über Rapallo

In der gestrigen Reichstags-Sitzung sprach der Reichskanzler Wirth über die Verhandlungen von Genoa. Es ist verständlich, daß er kaum irgend etwas Neues über die Ergebnisse der Genueser Vorgänge sagen konnte. Zu einer Lösung der Reparationsfrage hat Genoa nicht geführt. Schon deshalb, weil über die Wiedergutmachungsfrage offiziell in Genoa nicht gesprochen werden durfte. Trotzdem konnte der Reichskanzler mit Recht hervorheben, daß die Genueser Konferenz einen Fortschritt gebracht hat, weil dort die deutsche Regierung als gleichberechtigte erschienen konnte. Deswegen ist die Öffnung nicht unbedeutend, daß Genoa der Beginn einer neuen besseren Periode der Geschichte sein wird.

Eingehend berichtete Wirth über den Rapallovertrag mit Rußland, der im Entschluß mit so großem Willen angenommen wurde. Durch diesen Vertrag sind alte Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wieder aufgenommen worden. Es wird die Erinnerung an die Zeit der Friedensverträge von 1813 bis 15 wachgerufen, in der Deutschland gemeinsam mit Rußland gegen Frankreich kämpfte. So sind dieser historischen Vergleich auch liegt, so ist doch die Zeit völlig unbedeutend, daß wir eine Wiederauflage der Friedensverträge erleben könnten. Deutschland wird schon aus Mangel an Kriegsmaterial in absehbarer Zeit nicht imstande sein, einen Krieg zu führen, auch dann nicht, wenn es von Rußland unterstützt würde. Vor allem aber: die große Mehrheit des deutschen Volkes will den Friedensvertrag von Versailles nicht mit Gewalt revidieren. Wir legen unsere Hoffnung nicht auf Gewehre, Kanonen und Stitzpfeile, sondern wir rechnen damit, daß die wachsende Einsicht der Völker in die wirtschaftlichen Notwendigkeiten zu einem Wiederaufbau der Weltwirtschaft führen und es so dem deutschen Volke ermöglichen wird, die ihm gebührende Stellung unter den Nationen der Welt wieder einzunehmen.

Aber gerade die Notwendigkeit des weltwirtschaftlichen Wiederaufbaues macht eine enge Zusammenarbeit Deutschlands mit Rußland notwendig. Schon früher sind die wirtschaftlichen Beziehungen dieser beiden Länder eng gewesen. Wir müssen die Industrie, die erforderlich sind, um Rußland mit allem dem zu versorgen, was ihm fehlt. Wir können Rußland künstlichen Dünger, landwirtschaftliche Maschinen, Baggern und Lokomotiven in großer Zahl liefern.

Allerdings ist der Wiederaufbau Rußlands eine Aufgabe, die Deutschland nicht allein bewältigen kann. Deutschland und Rußland haben durch den Krieg und den darauffolgenden Zusammenbruch so schwere Wunden erlitten, daß sie die Hilfe der anderen Nationen brauchen. Es müssen die Völker nach einem gemeinsamen Plan an die Arbeit gehen, um die zerstörte Wirtschaft der Welt wieder zu ordnen. Sehr zweckmäßig wäre es, wenn man die deutsche Wiedergutmachungspflicht mit in den Dienst der Wiedervereinigung der russischen Wirtschaft stellte, etwa indem man Deutschland die Möglichkeit gäbe, die Aufgaben, die es durch Lieferungen an Rußland erworben hätte, zum Teil seinen Vorkriegern zu übertragen.

Wir haben keinen Grund, der nächsten Zukunft mit überhöhten Erwartungen entgegenzusehen. Immer noch liegt leider in der Welt politische Unruhm mit nur allzugroßer Welle, so daß man beschränkt muß, daß dieses, was wirtschaftlich möglich wäre, noch nicht geschieht. Aber unüberwindbar ist doch, daß die Völker und ein großer Teil ihrer Führer seit dem Tage des letzten Friedensvertrages einseitiger geworden sind, und so ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß sich aus dem deutsch-russischen Vertrage von Rapallo neue Beziehungen zwischen den Völkern entwickeln werden, die mit dazu beitragen, die Menschheit wieder einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Deutscher Reichstag

21. Sitzung vom 20. Mai

Die heutige Reichstags-Sitzung zeigt die an großen Tagen übliche starke Besetzung des Saales und der Tribünen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Präsident Wirth eröffnet die Sitzung um 9 Uhr und erteilt dem Reichskanzler das Wort.

Reichskanzler Dr. Wirth

Ich erlaube mir zunächst auf meine Mitteilungen über Genoa im Ausschuss zurückzuführen.

Über die Pariser Verhandlungen, die jetzt in vollem Fluß sind, können hier im Plenum weitere Mitteilungen noch nicht gemacht werden.

Der Herr Reichskanzler hat die Möglichkeit gegeben, auch die dem Reichskanzler zugehörige Erklärung zu vernehmen.

Der Reichskanzler begann mit einem weit ausdauernden historischen Rückblick. Er hob hervor, daß die Konferenz in Genoa der Idee der Solidarität der Völker dienen sollte. Die Völker hätten sich über großen Mühen durchzusetzen müßten, und er wiederholte den Satz an die Italiener und an die italienischen Staatsmänner: Was ist nun, so fragte der Reichskanzler, aus der

Über von Genoa
werden und was sollte Genoa sein? England war der Ausgangspunkt dieser Idee. Der Gedanke einer Weltkonferenz war groß und vielleicht zu groß, als daß er sich sofort hätte völlig verwirklichen lassen. Nicht einmal der gesamte Umfang der europäischen Krisis konnte in den Rahmen des Genueser Programms aufgenommen werden. Die Konferenz von Genoa, wenn man sich ihre ursprüngliche Aufgabe erwidert, überließ, sei doch ein unbedingter Fortschritt anzusehen. Die Reparationsfrage wurde zwar offiziell nicht besprochen, aber bei allen inhaltlichen Besprechungen, denen ja der Hauptwert dieser ganzen Konferenz beizulegen ist, trat doch die Ueberzeugung zutage, daß die

Die Antwort an die Reparationskommission

Die Antwortnote der Reichsregierung an die Reparationskommission hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung ist entschlossen, sich aufs eifrigste zu bemühen, jedes weitere Anwachsen der schwebenden Schuld zu verhindern. Sie ist jedoch davon überzeugt, daß unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen solche Anstrengungen nicht durchgeführt werden können, wenn Deutschland nicht eine ausreichende Unterstützung im Wege einer äußeren Anleihe erhält.

Vorausgesetzt, daß diese Unterstützung binnen angemessener Frist verfügbar wird, unternimmt es die deutsche Regierung, sich mit der Angelegenheit auf folgender Grundlage zu befassen:

1. Der Stand der schwebenden Schuld vom 31. März 1922 gilt von jetzt an als der normale Höchstbetrag.

2. Wenn am 30. Juni 1922 oder am letzten Tage eines der folgenden Monate der Betrag der schwebenden Schuld den normalen Höchstbetrag überschreitet, so werden Schritte getan werden, um sicherzustellen, daß die Ueberschreitung innerhalb der folgenden drei Monate zurückgezahlt wird, und zwar entweder

a) mit Hilfe von Einnahmen, die die Ausgaben in den drei Monaten übersteigen, soweit solche Einnahmen verfügbar sein sollten, oder

b) durch die Aufnahme von Krediten auf andere Weise als bei der Reichsbank und in einer Form, die nicht die Inflation erhöht.

Wenn trotz dieser Schritte der Betrag der schwebenden Schuld am Ende der drei Monate noch den normalen Höchstbetrag überschreitet, wird die deutsche Regierung alsbald Vor-

schläge für den Ausbau des Steuerrechts einbringen und alles tun, um ihre Annahme im Wege der deutschen Gesetzgebung zu erreichen mit dem Ziel, daß noch in dem jeweils laufenden Rechnungsjahr oder, wenn davon mehr als die Hälfte abgelaufen ist, binnen sechs Monaten ein Betrag beschafft wird, der nicht geringer ist, als die bereits vorhandene und jede bis zum Ende des Rechnungsjahres voraussichtlich noch weiter entstehende Ueberschreitung.

Das vorstehende Verfahren unterliegt bis auf weiteres folgenden Maßgaben:

a) So lange noch keine Einnahmen aus auswärtigen Anleihen zur Verfügung stehen, um die von der deutschen Regierung in Erfüllung von Verpflichtungen auf Grund des Vertrages von Versailles seit dem 1. April 1922 in ausländischen Zahlungsmitteln geleisteten Zahlungen zu decken, wird für die Feststellungen, ob und inwieweit eine Ueberschreitung des normalen Höchstbetrages vorliegt, ein Betrag in Höhe des Papiermark-Begrenzwertes der vorläufig auf diese Weise nicht gedeckten Gesamtheit der genannten Zahlungen dem Stande der schwebenden Schuld vom 31. März 1922 hinzugerechnet.

b) Alle Einnahmen aus auswärtigen Anleihen sollen zur völligen Rückzahlung dieses zum normalen Höchstbetrag hinzugerechneten Betrages verwendet werden, und zwar mit Vorrang vor allen andern Verwendungszwecken, vorbehaltlich der auf Grund des Vertrages von Versailles in ausländischen Zahlungsmitteln zu begleichenden Verbindlichkeiten und solchen andern Lasten, hinsichtlich derer die Reparationskommission auf Ersuchen der deutschen Regierung ihre Zustimmung besondert erteilt.

Berlin den 26. Mai 1922.

ges. Dr. Wirth.

Reparationsfrage eigentlich die europäische Frage

Trotzdem das Programm reduziert worden ist, müssen wir all denen dankbar sein, die mit großer Energie den Gedanken, die Völker zusammenzuführen, über die Wochen der Genualkonferenz hinausgetragen haben. (Weisfall.)

Es ist gewiss kein ungewöhnlicher Vorgang, wenn ich Englands Führer für dieses Durchhalten der Konferenz nicht im Namen des deutschen Volkes allein, sondern aller Völker, die in Verbindung mit uns stehen, dankbar bin. (Weisfall.)

Wir dürfen die Konferenz von Genoa nicht überschätzen, aber wir müssen uns vor der bei und hervorbreitenden Unterdrückung hüten.

Trotz allen Sabotageversuchen hat die Genoa-Konferenz einen großen Fortschritt gebracht. Der größte Fortschritt liegt schon darin, daß wir zum ersten Mal auf einer Konferenz der Regierungen als Gleichberechtigte erschienen sind.

(Lachen) Ich weiß nicht, wie man bei der Feststellung dieser wichtigen Tatsache lachen kann. (Zustimmung der Mehrheit.) In vielen nicht-offiziellen Unterredungen mit führenden Staatsmännern ist auch das Reparationsproblem erörtert worden. Die offiziellen Entschlüsse, die das Ergebnis der Genoa-Konferenz bilden, werden für uns die Zeit- und Richtlinien der Politik bilden. Wir hoffen, daß sie es auch für die übrigen Staaten sein werden und nicht nur theoretische Entscheidungen ohne praktische Bindung. Wir haben in Genoa den

französischen Fortschritt abgewehrt.

der uns in die Falle der feinen Staaten drängen sollte. Es hätte sich aber eine Union der einladenden Mächte gebildet, die ohne uns mit Rußland verhandelte und uns dadurch am weitestgehenden unter Rußland zu verurteilen.

Der Rapallovertrag

war nicht ein Irrtum der deutschen Politik, sondern er ist ein ehrliches, aufrichtiges Friedenswerk, das gegen keinen andern Staat seine Spitze richtet. (Zehr richtig!) Der Vertrag ist lediglich die Fortsetzung der bereits am 6. Mai 1921 zwischen Deutschland und Rußland getroffenen Vereinbarungen.

In Genoa wurde Deutschland von den Verhandlungen ausgeschlossen, die von den einladenden Mächten mit Rußland geführt wurden auf der Grundlage des Londoner Memorandum 6. Nach diesem Memorandum sollte auch Rußland den Artikel 116 des Versailles-Vertrages gegen Deutschland anwenden. Deutschland war also genötigt, eine andere Regelung mit Rußland zu finden.

Lord George hat in einer Rede den Rapallovertrag einen Irrtum und einen Fehler Deutschlands genannt, aber hinzugefügt, daß die in Deutschland und Rußland erzeugte Stimmung dazu führen mußte. Dann liegt der Irrtum aber bei denen, die eine solche Stimmung durch ihr Verhalten bei uns erzeugt haben. Der Rapallovertrag reinigt die Atmosphäre zwischen zwei Völkern, denen es immer gut ging, solange sie sich verstanden haben. (Weisfall.) Er soll weiteren Brücken schlagen zwischen Öfen und Weizen in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung.

Er enthält keine geheimen Zusätze, und wer behauptet, er habe geheime militärische Zusätze, der verleiht damit das erste Friedenswerk, das seit dem Anzuge in Europa überhaupt geschaffen ist. (Weisfall.)

Es ist geradezu eine Aufregung über den Vertrag von Rapallo durch die Welt gegangen. Es sind Wellen hervorgerufen worden, die auch nach Deutschland hinübergriffen. Ich habe den Eindruck, daß die, die am lauesten jenseits der Grenzen riefen, sich über Rapallo aufregten, ohne den Vertrag wirklich gelesen zu haben, sondern daß allein das selbständige Handeln Deutschlands bereits auf der Gegenseite in einzelnen Kreisen Furcht hervorgehen hat.

Wer den Rapallovertrag sorgfältig und ohne Voreingenommenheit durchliest, muß gefahren, daß der Vertrag von Rapallo ein ehrliches, aufrichtiges Friedenswerk ist. Es ist im gewöhnlichen Sinne ein verbindlicher Friedensvertrag.

In diesem Vertrag gibt es weder Besiegte noch Sieger. Er ist die vollkommene Rehabilitation der aus dem Kriegszustand heranstammenden Feindseligkeit. Unverständlich ist deshalb die Aufregung über

diesen Vertrag, noch unverständlich die Deutung dieses Vertrages als eines kriegerischen Faktors in Europa. Wer hat den Anlaß zu diesem Vertrag gegeben, den wir pflichtgemäß abgeschlossen haben? Die Staaten der Entente selbst. Das läßt sich mit wenig Worten sagen: Durch die Aufhebung des Brester Vertrages war nicht etwa der Kriegszustand zwischen Deutschland und Rußland wiederhergestellt oder die De-jure-Anerkennung Rußlands aufgehoben worden, aber notwendig waren eine Erneuerung, Bombardierung und Abschreibung der gegenseitigen Forderungen und zweitens hat uns durch Artikel 116 des Versailler Friedensvertrages die Entente genötigt, den direkten Ausgleich mit Rußland zu erreichen. Dieser Artikel 116 gab für uns die pflichtgemäße Notwendigkeit, mit Rußland zu einem Ausgleich und zu einem ehelichen gegenseitigen Vertrag zu kommen. Somit ist der Vertrag von Rapallo lediglich die Fortsetzung der im deutsch-russischen Vertrag vom 6. Mai 1921 vorgesehenen weiteren Regelung.

Die sechs Paragraphen dieses Rapallovertrages enthalten keinerlei politische Bestimmungen oder Abmachungen, aus denen irgendwelche Dritte eine Gefahr oder eine Schmälerung ihrer Rechte herleiten können.

Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ist auch lediglich die formelle Festätigung der bereits seit dem 6. Mai 1921 bestehenden wirtschaftlichen Beziehungen. Der Vertrag war in seinen Grundzügen längst vor Genoa festgelegt worden. Deutschland wollte kurz vor Genoa jedes Sonderabkommen vermeiden, in Genoa fand es sich von den Verhandlungen mit Rußland ausgeschlossen. Das Londoner Memorandum enthält eine ausdrückliche Befreiung des Artikels 116. (Hört, hört!) Lord George hat die Welt gewarnt, die beiden Völker, das deutsche und das russische, weiter zur Verzweiflung zu treiben, da sonst ungedachte Konsequenzen aus einer derartigen Verhandlung entstehen könnten. Ich kann nur wiederholen, was ich in Genoa und hierin schon gesagt habe, daß der Rapallovertrag keinerlei die begünstigende Absichten enthält.

Wir werden den Rapallovertrag in seiner Gesamtheit dem Reichstage zur Beurteilung unterbreiten. Nach dem Abschluß dieses Vertrages wurde unsere Vermittlungstätigkeit zwischen Rußland und den übrigen Staaten oft und dankbar in Anspruch genommen.

In Genoa ist das gesamte russische Problem nicht zum Abschluß gekommen, aber nicht durch unsere Schuld. Wir sind bereit, unsere Vermittlerrolle weiterzuspielen. Der Gedanke des

Gottesfriedens

hat noch keine feste Gestalt gewonnen. In der vorgeschlagenen Form wäre er für uns auch sehr schmerzhaft gewesen, denn ein Frieden, der eine Sanktionspolitik gegen Deutschland zuläßt, ist kein Frieden.

Es war die Welt eben noch nicht reif dafür, man nicht reif für den Gedanken in seiner reinen Fassung, daß ein wirtschaftlicher Aufbau Europas mit Gewalt nicht möglich sei. Es ist eine Treuga der (Gottesfriedens) kleiner Form, die zustande gekommen ist, eine Treuga der, durch die die Interessen der neuerrichteten Staaten zunächst für einige Monate einen Beherrschungszustand erfahren. Es ist wenig, was dabei herausgekommen ist. Trotzdem ist es ein kleiner Schritt vorwärts auf dem Wege zur Befriedung Europas.

Wir wollen diesem Gedanken gern dienen und wollen anerkennen, daß es sehr wichtig ist, den Gedanken einer weiteren Gestaltung entgegenzuführen.

Aber wenn das geschehen soll, so müssen wir in der Hauptfrage, die uns alle beherzigt, in der Reparationsfrage, die mit der Friedensfrage eng zusammenhängt,

von der unglückseligen Politik und abweisen können, der Politik auf Termin (Sehr richtig!) bei der Mehrheit, die das Damoklesschwert ständig über Deutschland schweben läßt. Eine solche Politik auf Termin mit der ständigen Drohung auf Gewalt ist der Tod jedes Gottesfriedens.

Die Steigerung der ... Die Steigerung ...

Einigkeit Deutschlands

Die große ... Die große ...

Die große ... Die große ...

Die große ... Die große ...

Herrmann Müller (Franken), Soz.

Im ... Im ...

Ein Affair zwischen dem französischen und dem deutschen Volk

Die ... Die ...

Leben • Wissen • Kunst

Ausstellung Brühlsche Terrasse

Der ... Der ...

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Der Vertrag von Rapallo hat in der Welt das größte Aufsehen erregt, aber er hat keine Ursache nicht zuletzt darin, daß

Der Vertrag von Rapallo hat in der Welt das größte Aufsehen erregt, aber er hat keine Ursache nicht zuletzt darin, daß

Einigkeit Deutschlands

Die Entente-Staatsmänner brauchen nur hinzugehen und das gleiche zu tun. (Sehr richtig bei den Soz.) Wir haben das größte

Die Entente-Staatsmänner brauchen nur hinzugehen und das gleiche zu tun. (Sehr richtig bei den Soz.) Wir haben das größte

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Vertrag von Rapallo

Der Vertrag von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem sagen, daß wir an einem

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Der Mord an Siebnecht und Rosa Luxemburg

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Pfingst-Angebote

trotz allgemeiner Preissteigerung zu alten billigen Preisen

Herren-Kleidung		
Sacco-Anzüge	2450.- 1650.-	1250 M
Sport-Anzüge	2900.- 2450.-	1650 M
Schlüpfer	2450.- 1650.-	1450 M
Gummi-Mäntel	1850.- 1450.-	975 M
Loden-Mäntel	1850.- 1450.-	825 M
Sport-Hosen	775.- 625.-	475 M
Eleg. Beinkleider	775.- 225.-	118 M
Lüster-Saccos	Wasch-Joppen	
Wasch-Anzüge		

Herren-Artikel		
Ober-Hemden	350.- 295.-	225 M
Einsatz-Hemden	165.- 148.-	135 M
Sport-Hemden	325.- 295.-	225 M
Hüte	225.- 145.-	95 M
Stroh-Hüte	105.- 45.-	22 M
Selbstbinder	150.- 65.-	28 M
Westengürtel	85.- 68.-	48 M

Knaben-Kleidung		
Stoff-Anzüge	350.- 240.-	165 M
Wasch-Anzüge	250.- 175.-	150 M
Wasch-Blusen	117.- 75.-	54 M
Hosen	120.- 95.-	50 M

Jünglings-Kleidung		
Sacco-Anzüge	1450.- 975.-	825 M
Schlüpfer	2450.- 1700.-	750 M
Bozener Mäntel	750.- 475.-	215 M

Unsere Spezial-Abteilung für Auto- und Leder-Kleidung bietet reichste Auswahl.

Rob. Eger & Sohn

Nur König-Johannstr. Eckhaus Weissegasse =

Radrennen

Mittwoch den 31. Mai, abends 6 1/2 Uhr
Dauerrennen mit Motoren über 25 und 50 Kilometer
Bauer • Wittig • Rosellen • Vermeer • Schröter
Amateur-Rennen
Wendungen vorbehalten.

Rennen Dresden

Pfingst-Sonntag, 4. Juni, nachmittags 2 Uhr,
Dienstag den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr.
An jedem Tag 7 Rennen, insgesamt
572 000 Mark Preise.

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof, 12¹⁵, 1¹⁵, 2¹⁵.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.
Renngläser von Gebrüder Roettig
Reinigen und Justieren

Donaths Neue Welt, Dresden-Sohlteich.
Jeden Mittwoch: Feiner Damen- u. Herren-Ball.
Coal vollständig renoviert.
Anfang 7 Uhr.
Moderne Lichtanlage.
Tanzbänderchen.

Jahreschau Deutscher Arbeit
Tanzpalast Libelle
Eröffnung:
Donnerstag der 1. Juni, abends 6 Uhr.
Täglich große Ballschau.
Ballorchester
Leitung:
Alfred Graichen / Otto Fredericksdorf / Richard Gläsel
Fernsprecher Nr. 32 131 u. 35 831. Dr. F. Müller.

Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden
Die diesjährige Ausstellung
Deutsche Erden
Porzellan - Keramik - Glas
wird am 1. Juni, nachmittags 2 Uhr,
für den allgemeinen Besuch eröffnet.
Eintrittspreise:
Zweier-Kauskarte 100 Pf., Nebenkarte 50 Pf., weitere Nebenkarte 25 Pf.,
Zugkarte bis 7 Uhr abds. 10 Pf., Zugkarte ab 7 Uhr abds. 3 Pf.,
— Sonntag und an Tagen mit besonderer Veranstaltung erhöhte Eintrittspreise —
Tägliche:
Nachmittag- und Abendkonzerte des Philharmon. Orchesters
(60 Mann)
Am Eröffnungstage abends 8 Uhr. Eintritt Großes Feuerwerk
Dem gleichen Tage an ist die
Sonderausstellung von Altporzellan
(aus früheren Besitz Augusts des Starken)
im Schloß täglich von 10 bis 2 Uhr zu besichtigen.

ZOO
Dienstag den 30. Mai:
Operette und Walzer
von einst und jetzt.
Heiterer Konzerttag
Gesamtes Philharmonisches Orchester
Leitung: Edwin Lindner.
Im zweiten Teil: Musikdirektor Felereis.
Beginn 6 1/2 Uhr — Ende 9 Uhr.

SARRASANI
Verkauf: Glockengasse u. Residenz-Kaufhaus
Täglich 7.30 Uhr
Sonntag auch 2 Uhr
Zum letzten Male: Die
12 Mai-Sensationen
ab 1. Juni: Die große
Revue der Rätsel

Ball-Anzeiger
für Mittwoch den 31. Mai:
Ball-Haus-Ball
Schweizerhausehen
Wilder Mann

Volkswohlsaal, Eing. Oststr.-Ecke
Dienstag und Mittwoch abends 7 1/2 Uhr
Oscar Junghähnel's humor.
Sänger und Schauspieler.
Vorverkauf bei Wolff, Schönlau.
Thalia-Theater
Dresden
Vier Frauen
Lenz und Liebe:
Alle Plätze an der Kasse. — Vorverkaufskarte gültig.
Vor abends 7 1/2 Uhr! Vorverk. v. 10-2 u. abends 6 Uhr.

Palast-PT Theater
Alaunstraße 28
Dienstag bis Donnerstag:
Das Weib und der Hampelmann
Ein Spiel der heißen Leidenschaft u. Liebe
in 5 Akten.
In den Hauptrollen: Geraldine Farrar
und Amerikas beste Filmschauspieler.
Auch:
Die Woche fängt gut an!
Eine tolle amerikanische Groteske, 3 Akte.
Hauptdarsteller:
Max Wallen . . . das Original.
Eintritt: Werktags von 7 bis 8 1/2 Uhr,
Sonntags von 5 1/2 bis 8 1/2 Uhr.

Seltene Angebot
10000
Jackett-Anzüge
aus festem Strapazierstoff
für Dienst und Arbeit geeignet, fest gefüttert, in
dunkleren Farben, alle Größen, soweit Vorrat
950 M.
per Stück. — Vielverkaufskäufer, Fabrikum-
— 10-20 Proz. Rabatt, je nach Abnahme.
B. Brauer
Konfektion und Tuche
Dresden-A., Struvestraße 17, I.
Tel. 29 074.

Ex.-Luth. Garnisonkirche zu Dresden-Neustadt
Volks-Kirchen-Konzert
Donnerstag den 1. Juni 1922, 7.30 abends.
Werke von Beethoven, Vivaldi, Liszt, Mendelssohn,
Haydn, Mendelssohn.
Aufführende:
Sopran u. Violine: **Johanna Steuber-Schaefer**
Der freiwillige Kirchenchor
Orgel und Leitung: **Hermann Klemm**.
Eintritt frei!
Es wird herzlich gebeten, zur Deckung der
Unkosten Vortragsfolgen an den Kirchentoren
zu entnehmen. — Nach Schluss Sonderwags
Straßenbahn 7, 13, 16 bis Heerstraße; 5 bis
Alaunplatz.

For d. b. g. angeklammert
Frauen-Haare
200 M.
zahlbar jetzt bis 1. Juni
für 100 Gramm bis 30 M.
Frau Emma Schunke
40 Wladimir Str. 40
Nur je stündig zu höchsten Preisen:
Metalle • Eisen • Papier
Kumpen, Schumann, Anoden, Weinsäure,
Hugo Marle, Jicestr. 36 (Def.)
Von 8 bis 6 Uhr geöffnet.
Kolonialwaren
Nur einige Tage
Weizenmehl 1 Pfund 11
hochfein, meißel 10 Pfund 109
65-75% Körnung im Original-Pfand 10.50
Kaffee feiner dunkler 28
täglich frisch geröstet Pfund 110, 100, 88
Zur Pfingstbäckerei!
Tafelmargarine, frisch, Pfund 32, in 5 Pfund
Pottchen, 20 Pfund, 50 Pfund, 100 Pfund
Schwabenmargarine, 12 Pfund, 12 Pfund
aus feinerer Weizenmehl

NOACK
Nur einige Tage
Friedengasse 3 und Falkenstr. 10
Nur einige Tage
Weizenmehl 1 Pfund 11
hochfein, meißel 10 Pfund 109
65-75% Körnung im Original-Pfand 10.50
Kaffee feiner dunkler 28
täglich frisch geröstet Pfund 110, 100, 88
Zur Pfingstbäckerei!
Tafelmargarine, frisch, Pfund 32, in 5 Pfund
Pottchen, 20 Pfund, 50 Pfund, 100 Pfund
Schwabenmargarine, 12 Pfund, 12 Pfund
aus feinerer Weizenmehl

Vor allen aber ist es
das Fahrrad, das
in frischer Luft, Waldwegen,
Das Lächeln, das
Nur ein gutes, leichtes
das Fahrrad schafft
wonder Frodo; man wählt
Wanderer-Brombeere
Qual-Bismarck
Allright-Kranz
Schmelzer Ausstg., Verkauf Zieglerstr. 19
etwa 50 Modelle — reiche Auswahl

Die
Sonnabe
erfolgt ist,
angegeben,
damit die
geschichtl
ballesterie
unterhalb
ein Arbeiter
der Gruppen
werden kann
in dem Sch
und Teilneh
Nicht
jahrheime
an den Betr
verteilungs
gerechnete
Auf
Säch
Nicht
In der
Teiligung
die Deutsche
die Auflösung
demokratische
kommen. Zug
Schichten der
Waffen und
angerechnet
der Reaktion
Aus dieser Zeit
Ausstellungen.
den Interesse
zwischen Ausbe
an politischem
Gelehrten
Küngels a
Lösung de
Lügen. Reiner
er der arbeiten
im Sinne anig
hat sich an den
haben, damit
öffentliche Ab
20788 Stimme
richt, ist das
Stimmen auf
Kollektive
und die sozial
für sorgen, d
bildet. Die
Sachbesahren
Sachbesahren
Technische
(N.) Der
Prüfungen in
einen Einrichtu
mannt. Das
Vorbereitung
mit
soll wider an
neuen Beschäftig
macht werden,
sind werden, d
sollen. Durch
soll wird fünf
haben, da jetzt
auf habe trotz
soll nicht aus
haben an das
eine elektr
ang verlässig
soll auch des
Kolonialwaren
und des Areal
Zam wird auch
Irrun
Berliner Ho
Endlich aber
Nur, sondern
erhalten, und
sollan gebau
Soll anstiftet
Nur über der
Soll Niveau
Soll vor und
Soll.
Was ist das?
Der Kolonial
Soll. Dann
Zur mir leid
Der Kolonial
soll fahren sie
soll einen Zeit
weber halb ge
soll dem Kirch
Sollfahrenen
Vor dem letz
Soll. Dorn und
Soll. Die Frau
soll schori ging,
Sollt und mehr
Soll, war er in
Soll dasste Vieh,
Sollgeränge so
erhob sich und
Soll, nach dem
Sollt und lösen
Soll an der Gie
Sollt vor und
Sollten Offiziers
Sollt Jenther
Soll ein: Soll
Soll, die St

Arbeiterjugendvereine Ostfachsens

Die Anmeldung zur Dampferfahrt nach Meißener Sonnabend den 3. Juni muß, soweit sie noch nicht erfolgt ist, sofort erledigt werden. Bei der Anmeldung ist anzugeben, um wieviel Uhr die Gruppen in Dresden eintreffen, damit die Abfahrt des letzten Dampfers dementsprechend eingeordnet werden kann. Bei der Abfahrt an der Dampferhalle ist an dem Schalter (an der Brühlischen Terrasse, unterhalb der Augustusbrücke in Dresden-Alstadt), der durch ein Arbeiter-Jugend-Plakat gekennzeichnet ist, die Gruppen von den Führern zu melden, damit festgestellt werden kann, ob alle angemeldeten Gruppen eingetroffen sind. In dem Schalter sind für Nachzügler noch Dampferfahrtscheine und Teilnahmekarten zu haben.

Nicht verkaufte Teilnahmekarten und Dampferfahrtscheine sind spätestens Sonnabend den 3. Juni an den betreffenden Schalter oder in Meißener (Quartierverteilungsstelle) abzugeben. Bis zum 3. Juni nicht abgerechnete Karten und Fahrtscheine müssen bezahlt werden.

Auf nach Meißener zum Jugendtag!

Drei Heil!
Der Jugend-Bezirksvorstand
i. A.: C. Sagnerwald,
Dresden-N., Bettnerplatz 10, I.

Sächsische Angelegenheiten

Nichtbeteiligung am Volksbegehren

In der bürgerlichen Presse hat die Vorbereitung für die Beteiligung am Volksbegehren, das die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei in Sachsen eingeleitet haben, um die Auflösung des Landtages zu erzwingen und die sozialdemokratische Regierung zu befeitigen, mit allem Nachdruck besprochen. Inzwischen haben sich bekanntlich auch die sozialistischen Demokraten den beiden Reichsparteien angeschlossen und sie sind für die Beteiligung am Volksbegehren eingetreten so daß die bürgerlichen Parteien geschlossen hinter die Reaktion stehen, auf die ganze Aktion zurückzuführen ist. Aus dieser Tatsache allein ergibt sich, daß für alle Arbeiter, Bauern, Kleinrentner, kurzum für alle, die im Interesse haben an der Stärkung der privatrechtlichen Ausbeuterverhältnisse auf wirtschaftlicher und der Reaktion auf volkswirtschaftlichem Gebiet, auf dem Gebiet der bürgerlichen Angelegenheiten auf Volksentscheid über die Auflösung des jetzigen Landtages zu unterlassen. Keiner, der der arbeitenden Klasse angehört, keiner der arbeitenden Klasse angehört, keiner der die Teilnahme an dem Volksbegehren ablehnen will, darf sich an dem Volksbegehren beteiligen. Die bürgerlichen und die sozialistischen Parteien auf dem Plan erscheinen und für sorgen, daß die Reaktion eine glatte Niederlage erleidet. Die Aufbringung der 296 798 Stimmen für das Volksbegehren überlassen wir den bürgerlichen. Am Volksbegehren beteiligen wir uns nicht!

Technische Verbesserungen im Staatsbad Elster

Der Hausbauausschuß B des Landtages hat bei seinen Beratungen in Bad Elster auch die Frage der Umstellung der technischen Einrichtungen und den Plänen der Regierung zugestimmt. Das jetzt 600 Meter von den Bädern entfernt liegende Schwimmbecken mit seinem das landschaftliche Bild störenden Schornstein soll näher an das Bad herangebracht und dabei von den neuen Verbesserungen auf dem Gebiet der Heiztechnik Gebrauch gemacht werden, die es nach Ansicht der Sachverständigen ermöglichen werden, das neue Becken ohne bauliche Höhe über zu errichten. Durch erhebliche Verkleinerung und Verweigerung der Heizleistung wird künftig an Kosten und Arbeit ganz wesentlich gespart werden, da jetzt auf der 600 Meter langen Fütterung des Beckens ein Rohrtrassé mit einer Höhe von 10 Metern sehr viel Wärme verlor. Mit einer solchen Erweiterung des bestehenden Beckens ist nicht auszureichen, weil auch die Frage der Deckenabdeckung zu stellen an das Becken neu gestellt werden muß. Es soll deshalb eine elektrische Beckenabdeckung werden, die die Beckenabdeckung von Holz und Arbeitstoffe für andere Zwecke freimacht. Die neue Beckenabdeckung soll auch für die Wassertemperaturerhöhung und das Becken für die anderweitige Verwendung frei werden. Es wird auch das schiffartige abfahrbare Aufsteigen der Promenaden im Winter zur Benutzung der dort verkehrt liegenden Bahnen fortlassen. Schließlich soll die neu zu errichtende Bahn zum Bahnhof des Personalarbeiter und dem Transport der Frachten von gekühlt oder eingestelltem Wasser. Der Landtagsausschuß erklärte nach Anhören der Sachverständigen und der Regierung, daß die Sachverständigen mit diesen Plänen und dem Plan, falls die Regierung für die Ausführung Mittel benötigt, eine entsprechende Vorlage vorzubringen zu beabsichtigen.

Der Hausbauausschuß B des Landtages hat auch bei seinen Beratungen in Bad Elster beschlossen, dem Landtage die Bewilligung von Mitteln für die Anlage eines großen Sportplatzes zu empfehlen. Als Gelände ist das bisherige weite Moorfeld vorgezogen, das zwischen der jetzigen Luftkaserne und der katholischen Kirche liegt. Es dient nur noch 1 1/2 Jahre zur Moorabdeckung und soll eingeebnet werden. Da die öffentlichen Mittel beschränkt sind, soll an Sportmöglichkeiten zunächst nur dasjenige geschaffen werden, was als Ergänzung der Turn- und Badebäder von den Ärzten für am wichtigsten erklärt wird. Dem Turnen soll dabei ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Unwetter in Sachsen

Die erst jetzt gemeldet wird, ging am vorigen Freitag besonders über die Gegend von Döbeln und Kötzschen ein schweres Unwetter nieder, durch das großer Schaden entstanden ist. Von den Höhen der Mulde stürzten die Wassermassen ins Tal, überschwebten in Döbeln ganze Straßenzüge und übersäuerten die Gasse der Eisenbahnlinie Leipzig-Döbeln-Dresden mit Geröll, wodurch der Personenzug, der am 7 1/2 Uhr von Döbeln nach Dresden weiterfuhr, über eine Stunde Aufenthalt hatte. Die schlimmsten Verletzungen richtete das Unwetter in der Chemischen Fabrik Guldensche Grünsoda bei Niedertriedel an. Durch die von den Bergen stürzenden Wassermassen wurden mehrere Schuppen der Fabrik weggerissen und über 200 Fässer fortgeweht. Auch ein Teil des Schloßgebäudes wurde von den Fluten weggerissen. Große Berge von Kohlen wurden abgeschwemmt, die Kessel aus den Fassungen ausgehoben, auf der Straße ein Loch von 7 Meter Tiefe ausgeschifft und auf dem Bahnhof eine Säule von 1 1/2 Meter Höhe angeschwemmt. Der Betrieb der Fabrik ruht. In A. H. in ein wurden Keller und Häuser unter Wasser gesetzt. Ganze Karoffelfelder wurden der Strecktaffel beraubt. Von umliegenden Dörfern wurden Prände gemeldet.

Die Allgemeine Knappschafts-Pensionskasse für Sachsen beschloß am 22. Mai in einer außerordentlichen Generalversammlung in Chemnitz u. a. die knappschaftlichen Teuerungszulagen, die den Invaliden, Witwen und Waisen der Kasse gewährt werden, vom 1. Juni dieses Jahres an zu erhöhen. In Zukunft werden als knappschaftliche Pensionenzulagen gewährt an Invaliden monatlich 250 M. (bisher 100 M.), Witwen monatlich 250 M. (bisher 100 M.) und Waisen monatlich 100 M. (bisher 30 M.). Die neuen Teuerungszulagen ab dem 1. Juni zur Auszahlung. Auch die Teuerungszulagen für die Witwen und Waisen wurden beträchtlich erhöht.

Nach einer Verordnung des Finanzministeriums muß es bei den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen unbedingt vermieden werden, Mann und Frau gleichzeitig zu beschäftigen, es sei denn, daß die besondere Art des Dienstes, zum Beispiel die Hausmannschaft, dazu nötigt. Dieser Grundsatz entspricht dem Sinne der Gesamtministeriumsentscheidung vom 20. Dezember 1918 und vom 17. November 1919.

Ein tschechisches Museum, dessen Abzählkarte beiliegend bekannt und dessen Abzählkarte mit einem photo-mechanischen Apparat ebenfalls einwandfrei festgestellt worden sein soll. Letzte nach Meldungen aus dem Vogelland am 22. Mai gegen 12 Uhr über der Gegend von Klingenthal und Mühlberg. Die sächsische Regierung hat darüber bereits dem zuständigen Amt in Berlin berichtet. Es handelt sich wahrscheinlich um einen harmlosen Vorkfall, der bald eine Aufklärung finden wird.

Stadt-Chronik

Das glückhafte Schiff
eh. Die Straße herauf rollt in Langamer Fahrt ein Lastauto. Von vorn sieht es aus wie ein fröhliches Schiff mit vollen Segeln, denn im Führeritz, auf den Trittbrettern und auf der hohen Kabine sitzen, stehen und schweben halb junge Mädchen in weißen und gelben Kleidermänteln; Zigarettensaugerinnen. Die Mäntel leuchten in der Maiensonne, sie bauiden sich im Wind. Das Auto verblüht halb unter den weißen und gelben Segeln — der blauschwarze Führer sitzt mitten drin wie von hausenden Gabnen umhüllt.

Für ihn und für die Mädels ist diese Fahrt sichtlich keine Sentation — sie fahren die bodengetapelten Zigarettensauger in eine Niederlage und rollen dann in die

so vornehmen Herrn, über dessen Vornehmheit ihm, seinem leichten Handdruck nach, kein Zweifel war, wohl an das Grab der alten Frau geführt haben könne. „Da muß so was sein. Und hat die Droschke nicht warten lassen.“ Aber er kam zu keinem Abschluß, und um sich wenigstens ein seinerzeit so dankbar wie möglich zu zeigen, nahm er eine der in seiner Nähe stehenden Gießkannen und ging erst auf den kleinsten eisernen Brunnen und dann auf das Grab der Frau Nimpfisch zu, um den im Sonnenbrand etwas trocken gewordenen Erden zu bewässern.

Oben in seiner Wohnung war alles still, selbst die Dienstdoten fort, weil sie wußten, daß er um diese Zeit immer im Klub war. Wenigstens seit seiner Strohmittertagen. „Unzuverlässiges Volk“, brummte er vor sich hin und schien ärgerlich. Trotzdem war es ihm lieb, allein zu sein. Er wollte niemand sehen und setzte sich draußen auf den Balkon, um so vor sich hin zu träumen. Aber es war stiller unter der herabgelassenen Markise, daran zum Heberflut auch noch lange blauweiße Kronen hingen, und so fand er wieder auf, um die große Leinwand in die Höhe zu ziehen. Das half. Die sich nun einstellende frische Luftströmung tat ihm wohl, und aufatmend und bis an die Brust vor-tretend, sah er über Feld und Wald hin bis auf die Charlottenburger Schloßkuppel, deren malachitfarbene Kupferbekleidung im Glanz der Nachmittagssonne schimmerte.

„Von den Sozialisten in den Tod getrieben“
Die Sächsische Landeszeitung, dieses glücklicherweise nahezu unbekannte Mäntchen, das sich als politisches deutschnationales Wochenblatt bezeichnet und Spalten für Spalten von der Verunglimpfung der Republik und allem natürlich der Sozialdemokratie lebt, brachte in Nummer vom 13. Mai folgende Notiz:

Glogau. Von den Sozialisten in den Tod getrieben. Der Oberbürgermeister Söller in Glogau ist in der Nacht zum vorigen Sonntag freiwillig aus dem Leben geschieden. Söller, der 15 Jahre ehrenamtlich an der Spitze der Stadt stand, wurde eine blutige Wunde zugefügt, die sich die Verdächtigungen als primäres Ereignis erwiesen, woran sein Verbleiben demnach geriet, daß er durch einen freiwilligen Suizid auf ein Weiterleben im sowjet-russischen Staat verzichtete.

Diese Notiz war trotz der Bedeutungslosigkeit die Blättchen nicht genug, Erkundigungen nach dem wahren Sachverhalt einzuziehen, denn daß man es hier mit einem unwillkürlichen oder unvorsichtigen Entstellen der Tatsachen zu tun habe, war sicher anzunehmen. Diese Vermutung hat sich denn auch als richtig herausgestellt. Die Notiz ist eine Verleumdung der Glogauer Sozialdemokraten, bei der wir es dahingestellt sein lassen wollen, ob in Dresden oder in Glogau fabriziert wurde. Vor uns liegen drei Scheinstücke, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß in der Notiz aufgestellte ungeheuerliche Behauptung, Sozialisten hätten den Oberbürgermeister in den Tod getrieben, eine Verleumdung ist. Wir lassen den Verlauf der drei Scheinstücke folgen.

Die Glogauer Parteigenossen antworten am 22. Mai auf die an sie gerichtete Anfrage:

Auf die uns zugekommene Notiz betreffend den Tod des Oberbürgermeisters Dr. Söller (das ist der richtige Name des Verstorbenen) aus Glogau teilen wir folgendes mit: Dr. Söller war ein Mann, der vielleicht in seinem Alter sehr weise veranlagt war, nach außen hin diese Weisheit aber durch ein verschlossenes Wesen verbergen wollte, wie es die Art vieler Norddeutscher ist. Wirtlich war er nicht, und vielleicht hätte er das Leben leichter gehabt, wenn er sich nicht so abgeschlossen hätte.

Das Verhältnis unserer Fraktion zu den Stadtoberhaupt war ein durchaus gutes. Von haben wir manchmal mit ihm die Dinge gestreut, doch hat sich die Kritik in jeder Hinsicht in normalen, anständigen Grenzen gehalten. Ist es doch sogar vorgekommen, daß wir ihn gegen seine eigenen Parteifreunde (er war Mitglied der Deutschen Volkspartei) in Schutz nehmen mußten. Zum Beweis dafür folgender Vorfall: Als am 9. September 1919 anlässlich einer Teuerungsdemonstration von der Reichswehr eine Anzahl Personen erschossen wurde, beantragten die Bürgerlichen gegen ihn ein Verhaftungswort, weil er angeblich nicht rechtzeitig die Polizei eingreifen ließ. Von unserer Fraktion wurde damals aber ein Verhaftungswort ausgestellt.

Allerdings ist der Oberbürgermeister verschiedene Male in öffentlichen Versammlungen scharf kritisiert worden, wie es ja heute allen Personen, die im öffentlichen Leben stehen, ergeht. Die Fraktion hat sich aber niemals zum Spracherfolg solcher Kritik

die Droschke zurück und ein Gefühl, unendlich süß und unendlich schmerzhaft, ergriff ihn. Aber freilich das Schmerzliche lag vor und fiel erst ab vom ihm, als die Stadt hinter ihm lag und fern am Horizont im blauen Mittagsglänze die Müggelberge sichtbar wurden.

Endlich hielt sie vor dem Neuen Jakobikirchhof.
„Soll ich warten?“
„Ja. Aber nicht hier. Unten beim Kollfrug. Und wenn Sie die Musikantenleute noch treffen ... hier, das ist für die arme Frau.“

Zweundsanzigstes Kapitel

Botho hatte sich der Führung eines gleich am Kirchhofeingange beständigsten Alten anvertraut und das Grab der Frau Nimpfisch in guter Pflege gefunden; Eisenranken waren eingeseigt, ein Geraniumtopf stand dazwischen, und an einem Eisenständerchen hing bereits ein Immortellentanz. „Ah, Rene“, sagte Botho vor sich hin. „Immer dieselbe ... Ich komme zu spät.“ Und dann wandte er sich zu dem neben ihm stehenden Alten und sagte: „War wohl bloß 'ne kleine Leiche?“
„Ja, klein war sie man.“
„Drei oder vier?“
„Fünfundvier.“ Und versteht sich unser alter Supperndent. Er sprach bloß's Gebet und die große mittelaltliche Frau, die mit dabei war, so vierzig oder drum rum, die blieb in einem Weinen. Und auch 'ne Jungfide war mit dabei. Die kommt jetzt alle Woche 'mal und den letzten Sonntag hat sie den Geraniumtopf gebracht. Und will auch noch 'n Stein haben, wie sie jetzt Mode sind: grünpoliert mit Namen und Datum drauf.“
Und hiernach zog sich der Alte mit der alten Kirchhofseigenen eigenen Geschäftspolitesse wieder zurück, während Botho seinen Immortellentanz an dem schon vorher von Rene gebrauchten Arbing, den aus Farnmergrün und weißen Blüten aber um den Geraniumtopf herumgelegt. Dann ging er, nachdem er noch eine Weile das schlichte Grab betrachtet und der guten Frau Nimpfisch liebevoll gedacht hatte, wieder auf den Kirchhofsausgang zu. Der Alte, der hier inzwischen seine Stallarbeit wieder aufgenommen, sah ihm, die Nähe ziehend, nach und beschäftigte sich mit der Frage, was einen

so vornehmen Herrn, über dessen Vornehmheit ihm, seinem leichten Handdruck nach, kein Zweifel war, wohl an das Grab der alten Frau geführt haben könne. „Da muß so was sein. Und hat die Droschke nicht warten lassen.“ Aber er kam zu keinem Abschluß, und um sich wenigstens ein seinerzeit so dankbar wie möglich zu zeigen, nahm er eine der in seiner Nähe stehenden Gießkannen und ging erst auf den kleinsten eisernen Brunnen und dann auf das Grab der Frau Nimpfisch zu, um den im Sonnenbrand etwas trocken gewordenen Erden zu bewässern.

Botho war mittlerweile bis an die dicht am Kollfruge haltende Droschke zurückgegangen, stieg hier ein und hielt eine Stunde später wieder in der Landgrafenstraße. Der Musikant sprach ihm entgegen ab und öffnete den Schlag.
„Da“, sagte Botho ... „Und dies extra. War ja 'ne halbe Landpartie.“
„No, man kann's auch woll vor 'ne ganze nehmen.“
„Ja verstehe“, lachte Nienacker. „Da muß ich wohl noch zulegen?“
„Schaden wird's nich ... Danke schön, Herr Baron.“
„Aber nun fuhrt mir auch den Schimmel raus.“
„Ja ja ein Jammer.“
Und er grüßte und stieg die Treppe hinauf.

Oben in seiner Wohnung war alles still, selbst die Dienstdoten fort, weil sie wußten, daß er um diese Zeit immer im Klub war. Wenigstens seit seiner Strohmittertagen. „Unzuverlässiges Volk“, brummte er vor sich hin und schien ärgerlich. Trotzdem war es ihm lieb, allein zu sein. Er wollte niemand sehen und setzte sich draußen auf den Balkon, um so vor sich hin zu träumen. Aber es war stiller unter der herabgelassenen Markise, daran zum Heberflut auch noch lange blauweiße Kronen hingen, und so fand er wieder auf, um die große Leinwand in die Höhe zu ziehen. Das half. Die sich nun einstellende frische Luftströmung tat ihm wohl, und aufatmend und bis an die Brust vor-tretend, sah er über Feld und Wald hin bis auf die Charlottenburger Schloßkuppel, deren malachitfarbene Kupferbekleidung im Glanz der Nachmittagssonne schimmerte.

Irrungen, Wirrungen

Berliner Roman von Theodor Fontane
Endlich aber kam die Wagenreihe nicht nur wieder in Bewegung, sondern der Schimmel tat auch sein Bestes, veräusertes anzuholen, und eine kleine Weile, so hielt man vor einem kleinen gebauenen, mit hohem Dach und vorjüngendem Giebel ausgestatteten Schause, dessen Erdgeschossfenster so niedrig über der Straße lagen, daß sie mit dieser fast das gleiche Niveau hatten. Ein eiserner Arm streckte sich aus dem Schimmel vor und trug einen aufrecht stehenden vergoldeten Schüssel.
„Was ist das?“ fragte Botho.
„Der Kollfrug.“
„Gut. Dann sind wir bald da. Bloß hier noch berg- und Tal mit leid um den Schimmel, aber es hilft nichts.“
Der Musikant gab dem Pferd einen Knips, und gleich darauf luden sie die nötig ansteigende Bergstraße hinauf, von deren einer Seite der alte, wegen Ueberfüllung schon wieder halb geschlossene Jakobikirchhof lag, während an der dem Kirchhofszug gegenüber gelegenen Seite hohe Giebelhäuser aufstiegen.
Vor dem letzten Hause standen umherziehende Spielzeuge. Dorn und Gasse, dem Anschein nach Mann und Frau. Die Frau sang auch über der Wind, der hier ziemlich laut ging, trieb alles hügelan und erst als Botho zehn Schritte weiter und mehr an dem armen Musikantenpaar vorbeigewar, war er in der Lage, Lert und Melodie zu hören. Es war das alte, das sie damals auf dem Wilmersdorfer Spaziergange so heiter und so glücklich gesungen hatten, und er erhob sich und blickte, wie wenn es ihm nachgerufen wäre, nach dem Musikantenpaar zu. Die Frauen aber schloß und schloß nichts, ein hübsches Dienstmädchen aber, das an der Giebelseite des Hauses mit Fensterbänken besetzt war und den um- und rückwärtsehenden Blick des armen Musikantenpaars sah, schloß die Augen und schloß die Lippen her den Federlappen und fiel übermäßig mit ein: „Ich denke dran, ich danke dir, mein Leben, doch du, Soldat, Soldat, denkst du daran?“
Botho, die Stirn in die Hand drückend, warf sich in

Verbandsrat der Steinarbeiter

Der 9. Verbandstag des Steinarbeiterverbandes wurde in der Woche vom 22. bis 27. Mai im Leipziger Gewerkschaftshaus seine Arbeiten.

Der Verbandsoberhaupt Dr. H. H. H. gab den Geschäftsbericht. Der Abschluss mancher Lohnbewegungen habe stellenweise Empörung ausgelöst, da das Resultat nicht befriedigte. Schuld daran sei aber nicht das Verhalten der Verhandlungsführer gewesen, sondern der Stand der Wirtschaftsverhältnisse und die Kräfte des Marktes, die häufig härter waren als die Kraft des Verbandes. In solchen Dingen könne auch der radikalste Standpunkt dieses oder jenes Verhandlungsführers nicht ändern. Er hat deshalb auch Eingabe an die Besetzung des Vorstandes nach parteipolitischen Gesichtspunkten fordern, abzulehnen aber seine Selbstständigkeit und Unparteilichkeit wahren, das allein unter den gegenwärtigen Umständen seine Kampfkraft noch zu messen fähig.

Der Kassendirektor berichtete über seine Tätigkeit und äußerte sich zu dem Antrag, ihn wegen seiner einseitigen Schreibweise abzuwählen. Dabei fand dem Verhandlungsvorstand in den letzten zwei Jahren keine Beschuldigung über die prinzipielle Haltung des Verbandes im Hinblick auf die Besetzung des Vorstandes. Der Tarifdezernent W. u. d. b. ging in langen sachlichen Ausführungen auf die einzelnen Zusammenhänge der Tarifbewegungen und die einzelnen Punkte der Kollegen sich nicht dazu aufhängen, die aus dem in der ausführlichen, zwei Tage währenden Debatte über den Verbandsbericht über den Protest gegen die Einseitigkeit der Besetzung des Vorstandes und die Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahr, die der Vorstand traten oder auch Reaktionen auf die Besetzung des Vorstandes, soweit es in seinen Kräften stehe, die Besetzung des Vorstandes zu ändern. Auch wenn es sich um einen Protest gegen die Besetzung des Vorstandes handelt, so ist es nicht möglich, die Besetzung des Vorstandes zu ändern, da es sich um einen Protest gegen die Besetzung des Vorstandes handelt, so ist es nicht möglich, die Besetzung des Vorstandes zu ändern.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Bundestag der Techniker

Der 8. Bundestag des Bundes der Techniker in der Provinz Sachsen begann am 22. Mai in Berlin. Der Bundestag wurde von dem Vorsitzenden des Bundes, Dr. H. H. H., eröffnet. Er berichtete über die Tätigkeit des Bundes im vergangenen Jahr. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Löhne in den Privatbadeanstalten

Der Demobilmachungskommissar hat die Besetzung des Vorstandes beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die teuern Strümpfe

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll. Die Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, daß der Nachfolger des Dr. H. H. H. sein soll.

SUNLIGHT SEIFE

schont die Wäsche!

Mit Sunlight Seife wäscht man leicht, weil sie nach besonderem Verfahren hergestellt ist. Sunlight Seife

erspart Zeit!  erspart Geld!

Strumpffabrik W. Paul Krause
 Baumgasse 54
 Dresdener Straße 22, Ecke Waisenstraße Ecke 22.

